

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 16 (1907)  
**Heft:** 26

**Nachruf:** Todes-Anzeige  
**Autor:** Morlock, F.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

N<sup>o</sup> 26.

Abonnement

Für die Schweiz

1 Monat Fr. 1.25  
2 Monate „ 2.50  
3 Monate „ 3.75  
6 Monate „ 6.50  
12 Monate „ 10.00

Für das Ausland:

(inkl. Postzuschlag)  
1 Monat Fr. 1.60  
2 Monate „ 3.20  
3 Monate „ 4.50  
6 Monate „ 8.50  
12 Monate „ 15.00

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Insertate:

8 Cts. per 1spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.  
Vereins-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.



N<sup>o</sup> 26.

Abonnements

Pour la Suisse:

1 mois Fr. 1.25  
2 mois „ 2.50  
3 mois „ 3.75  
6 mois „ 6.50  
12 mois „ 10.00

Pour l'Etranger:

(inclus frais de port)  
1 mois Fr. 1.60  
2 mois „ 3.20  
3 mois „ 4.50  
6 mois „ 8.50  
12 mois „ 15.00

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

8 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.  
Les Sociétaires payent 4 Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16<sup>me</sup> Année

Erscheint Samstags.  
Paraît le Samedi.

Organe et Propriété de la  
Société Suisse des Hoteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. \* TÉLÉPHONE 2406. \* Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Insertaten-Aufnahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Reclame“ à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; Th. Geiser. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhni, Basel.



## Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Trauer-Anzeige, dass unser Mitglied

**Herr F. A. Pohl**

vom Grand Hotel Bellevue au Lac, Zürich im Alter von 68 Jahren nach längerem Krankenlager gestorben ist.

In Herrn F. A. Pohl verliert der Verein wieder einen seiner Gründer und ein eifriges Mitglied, das 1882—1895 auch dem Aufsichtsrat angehörte.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident:

**F. Mortlock.**

Aufnahme-Gesuche.  
Demandes d'Admission.

Herr K. Schelling, Hotel Hohenfels, Arosa 30

Fallen: HH. Hald & Mettler, Hotel Waldhaus, u. P. Wieland, Hotel Seehof, Arosa.

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache erhoben wird, gilt obiges Aufnahmgesuch als genehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, la demande d'admission ci-dessus est acceptée.

## Nach Egypten!

Speziell für die

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins

organisierte

**Winter-Meerfahrt**

Von Genua nach Palermo, Alexandrien (Cairo und Luxor), Piräus (Athen), Neapel und Genua vom 22. November bis 15. Dezember 1908.

Schon öfters ist da und dort unter den Mitgliedern der Wunsch nach einer wie oben skizzierten Reise laut geworden, und wenn auch die vorgezeichnete Route viele Anziehungskraft besitzt, so hielt doch der Gedanke des Alleinreisens mit fremden unbekannten Menschen die meisten unserer Mitglieder davon ab, den angenehmen Traum in Wirklichkeit übergehen zu lassen. Auch die Kosten mögen bei dieser Frage mit ausschlaggebend gewesen sein.

Etwas anderes aber ist es, wenn so ein Dampfer lauter bekannte Personen, liebe Kollegen mit ihren Damen, mit sich führt: wenn sämtliche Gäste eines solchen fahrenden Hotels sozusagen aus einer Familie bestehen.

Wir haben gelegentlich der Generalversammlung in Lugano Veranlassung genommen, zu sondieren, ob die Veranstaltung einer Reise nach Ägypten etwa Aussicht auf Erfolg haben würde, und können wir hier mitteilen, dass alle, die wir in der Sache begrüßten, uns eine ermutigende Antwort zuteil werden liessen, sodass wir glauben, es werde sich unter den Mitgliedern eine genügende Zahl Anhänger finden, welche die zeitlich günstige und überdies billige Gelegenheit zu einer Fahrt nach Ägypten benutzen werden.

Wie aus der Beilage in heutiger Nummer ersichtlich, wird nun von dem bekannten Reisebureau Lunn in London eine solche Fahrt arrangiert, sofern die nötige Teilnehmerzahl sich meldet. Es dürfte durch den Umstand, dass nur Hoteliers, und möglicherweise nur Mitglieder unseres Vereins, die Fahrt mitmachen, wohl die Anziehungskraft dieser Reise in genügend wirkungsvoller Weise erhöht sein, sodass für die noch Unentschiedenen vermutlich nur noch die Frage übrig bleibt: Wie hoch kommt die Reise zu stehen? Auch über diesen Punkt lautet die Antwort einladend. Denn die ganze Fahrt Genua-Palermo-Alexandrien-Cairo-Piräus-Athen-Neapel-Genua kommt inklusive Unterhalt auf Fr. 685.— zu stehen und auf Fr. 820.— für diejenigen, die die Fahrt von Cairo bis Luxor mitmachen. Diese Preise repräsentieren allerdings das Minimum, denn von der Wahl der Kabine hängt es ab, ob die Gesamtkosten höher zu stehen kommen, wie 685, bzw. 820 Fr.

Wir wollen hier noch folgende Punkte besonders hervorheben:

1. Der Anmeldetermin ist auf den 15. Juli festgesetzt, wobei der in der Beilage enthaltene Anmeldeschein zu benutzen und an unser Zentralbureau zu senden ist.
2. Die übliche Deponierung von 10 Fr. bei Bestellung der Kabinen fällt weg und es bleiben die Bestellungen bis 1. Oktober, an welchem Tage die erste Hälfte der Reisekosten entrichtet werden muss, reserviert. Die zweite Hälfte muss am 1. November bezahlt werden. Alle Zahlungen können, der Einfachheit halber, an das Zentralbureau in Basel erfolgen.
3. Zur Ausführung der Fahrt bedarf es einer Beteiligung von ca. 170 Personen. Für den Fall, dass diese Zahl unter den Mitgliedern nicht erreicht werden sollte, würden auch Einladungen an Hoteliers der Grenzgegenden aus Süddeutschland, Tirol, Italien und Frankreich erlassen.
4. Für den Fall, dass diese oder jene Kabine mehrfach bestellt wird, erhalten die Besteller vom Reisebureau Lunn in London direkt Mitteilung über die diesbezüglich getroffenen Dispositionen.

Für alles übrige verweisen wir auf die Beilage und hoffen, dass die Beteiligung eine recht zahlreiche werden möge. Einer geneussreichen und gemütlichen Reise dürfen die Beteiligten zum vornehieren versichert sein.

O. A.

† F. A. Pohl.

Die „N. Z.-Zig.“ widmet unserem verstorbenen Mitgliede, Herrn F. A. Pohl, den nachstehenden Nekrolog, den wir umso lieber reproduzieren, als der Verewigte mit der Entwicklung unseres Verkehrs- und Hotelwesens aus innigster Verknüpfung und dem Verein — zu dessen Gründern er gehörte — ein treues und eifriges Mitglied war.

F. A. Pohl hat, aus bescheidenen Verhältnissen stammend, unten anfangen müssen und

manches Jahr als Angestellter gearbeitet, bis er sich auf eigene Füße stellen konnte. Geboren wurde er am 8. Dezember 1839 in Tautendorf bei Leisnig in Sachsen, als der zweite Sohn des Gutsäckers Christian Friedrich Pohl. Mit vierzehn Jahren kam er in die Lehre als Kellner in den damaligen russischen Hof in Leipzig, ging dann zu seiner weiteren Ausbildung für mehrere Jahre nach Kiel und London und kam dann 1864 in die Schweiz und zwar in das Hotel Gibbon in Lausanne. Als ein Jahr später das Hotel Bellevue in Thun eröffnet wurde, trat er dort als Oberkellner ein, und hier war es, wo er als ersten derartigen Versuch in der Schweiz überhaupt, die weibliche Bedienung einzuführen, die auch dann nicht unterblieb, als Kaiser Napoleon III. dem Hotel im gleichen Jahr einen Besuch abstattete. Kurze Zeit nachher trat er in die Dienste des Fürsten Wald, der damals Besitzer des Hotels Drei Könige in Basel war; er hat sich dort sieben Jahre als Oberkellner und später als Geschäftsführer betätigt.

1872 übersiedelte Pohl nach Zürich. Das frühere Hotel Raben auf dem Hechtplatz, das Anfangs der Dreissigerjahre des vergangenen Jahrhunderts seinen Namen in „Hotel Bellevue“ umgewandelt hatte und 1856 auf die andere Seite der Strasse unmittelbar an den See verlegt worden war, wuchs sich mit der zunehmenden Bedeutung Zürichs als Fremdenstadt stark aus, so dass dem damaligen Besitzer Guyer-Freuler, der vor etwa einem Jahr gestorben ist, die Arbeit zu gross wurde und er das Hotel an die Herren Ermell und Pohl verkaufte. Damals ging die alte Hafenmauer noch bis an die Terrasse des Hotels und die Engländer lagen von dem Balkon ihres Zimmers aus dem Angelparke ob. In den nächsten 8 Jahren folgten bedeutende innere Ausbauten des weitläufigen Hauses und als dann der Kompanjon des Herrn Pohl im Jahre 1880 aus der Firma austrat und unter des letzteren alleiniger Leitung die Fremdenfrequenz des Hotels ununterbrochen stieg, da bildete sich 1888 eine Aktiengesellschaft, die 1888/89 mit einem Kostenaufwand von etwa 2 1/2 Millionen eine vollständige Umbau des Hotels vornahm, dem wieder der Verstorbenen als Direktor vorstand. 1902 übernahm er dann das Hotel wieder für eigene Rechnung zusammen mit seinem Schwiegersohn bis zum 1. März dieses Jahres, von welchem Zeitpunkt ab er es mit seinen beiden Söhnen weiterführte, die jetzt nach seinem Tode den Weiterbetrieb des Hotels in unveränderter Weise und im Sinne des Verstorbenen besorgen werden.

So hat Friedrich Albert Pohl, der schon vor etwa vierzig Jahren das Schweizerbürgerrecht sich erwarb und auch mit einer Schweizerin, Fräulein Elise Frey, seit 1879 verheiratet war, 35 Jahre lang das Hotel Bellevue geleitet in guten und bösen Tagen. Er war die erste Kraft seines umfangreichen Geschäftes, ein unermüdlicher Arbeiter, der, stets auf das Wohl der andern bedacht, so gut wie keine Zeit fand, sich selber etwas zu leben. Trotz seinem ununterbrochenen Arbeitspensum fand er noch reichlich Gelegenheit, sich den Interessen seines Faches zu widmen.

Wer ihn zu Beginn des letzten Winters gesehen, würde nicht geglaubt haben, dass der noch so rüstige alte Herr so rasch von binnen scheiden sollte. Der Tod seiner Gattin, die ihm Ende des letzten Jahres entrisen wurde, setzte ihm stark zu, wenn auch seine beiden Söhne, um ihm nach reicher, segensvoller Lebensarbeit Ruhe zu verschaffen, die Leitung des Hotels übernahmen, es ging rasch bergab

mit ihm, wie bei so manchen, die die nimmer rastenden Hände nicht still in den Schoß zu legen vermögen. Am vergangenen Sonntag nachmittag ist der freundliche Papa Pohl still gestorben an den Folgen einer Erkältung, die ihm ein rauher Maitag brachte.“

## Zur Zentralisation der Hotel-Propaganda.

wie sie durch einstimmigen Beschluss der Generalversammlung in Aussicht genommen ist, haben wir auf die bereits zahlreich eingelaufenen Anfragen die Mitteilung zu machen, dass die Vorarbeiten für die Organisation dieser Spezialabteilung mit der „Union-Reklame“ in Luzern bereits so fortgeschritten sind, dass sie heute schon in der Lage ist, Insertionsaufträge prompt erledigen zu können. Gegenwärtig ist ein Katalog in Arbeit, der alle diejenigen Zeitungen, Zeitschriften, Kursbücher, Führer etc. enthält, welche für die Propaganda der Hotelier in Betracht kommen. Dieser Katalog wird in Bälde jedem Mitgliede zugeschiedet werden zur Erleichterung des Verkehrs mit der „Union-Reklame“.

Ueber das Weitere werden die tit. Mitglieder auf dem Zirkularwege oder durch persönlichen Besuch in Kenntnis gesetzt werden und möchten wir sie hiermit nur ersuchen, schon von jetzt an auf allfällig während der Saison von anderwärts eingehende schriftliche oder persönliche Insertionsofferten nicht einzutreten, überhaupt keine weiteren diesbezüglichen Verbindungen einzugehen und alle etwa vorsprechenden Annoncenreisenden auf unser Bureau zu verweisen.

Das Zentralbureau.

## Die Schweizer Hotels im Urteil des Auslandes.

Eine bekannte amerikanische Sport- und Verkehrszeitung hat jüngst an ihre Leser die Frage gerichtet: „Warum sind die Schweizer Hotels die besten und worin besteht ihre Ueberlegenheit?“

Da die Antwort den Umfang einer Postkarte nicht überschreiten dürfte, so gehörte etwa stilistische Gewandtheit dazu, um die Frage erschöpfend zu behandeln. Immerhin war die Beteiligung eine sehr rege, denn das Blatt erhielt nicht weniger als 3472 Lösungen. Dieselben geben sehr interessante und lehrreiche Auskunft, in erster Linie natürlich für alle Fachmänner der Hotelier, dann aber auch für die Reisenden und Touristen aller Länder.

Die Gedanken, die allen Lösungen mehr oder minder gemeinsam sind, werden von der amerikanischen Zeitung wie folgt resümiert:

Die grosse Mehrzahl der Teilnehmer an der Ausschreibung hebt an den Schweizerhotels zuerst ihre peinliche Sauberkeit hervor. Diese Sauberkeit ist überall zu beobachten, sowohl in den bescheidenen Landgasthöfen wie in den Hotels ersten Ranges, wo sie in allem, beim Tischservice, in der Küche, in den Zimmern, in den hygienischen Anlagen u. s. w. anzutreffen ist. Dank dieser vertrauensverweckenden Sauberkeit fühlt man sich „heimisch“ in einem Schweizerhotel und hat das Gefühl geborgen zu sein. Geradezu einstimmig wird die Vorzüglichkeit der Küche gelobt, und die Auswahl und Güte der Weine werden ungeschmäht anerkannt. Die Teilnehmer bemerken ganz richtig, dass es in der Schweiz Hotels für die verschie-